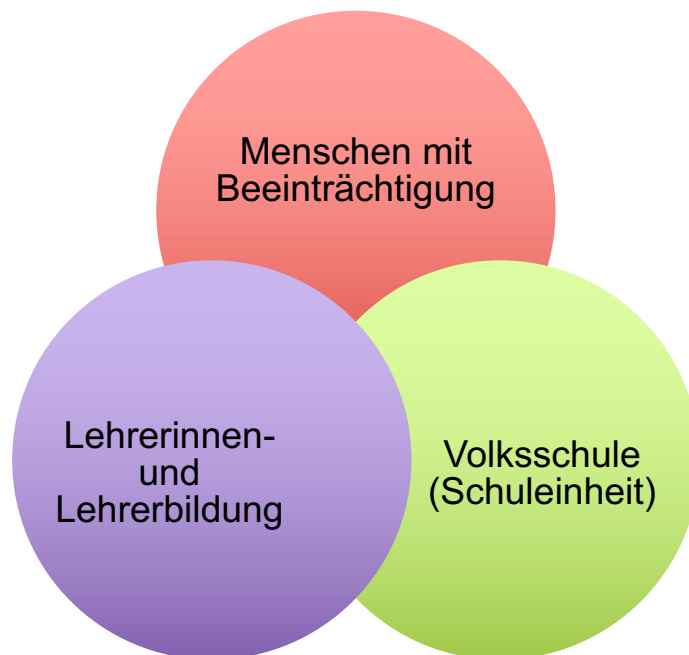


écolsiv – Schule inklusiv

Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung werden zu „Assistent/-innen mit pädagogischem Profil“ in Schulen

Ein win-win-win-Projekt für

- junge Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung,
- für Volksschulen und
- für Studierende der Lehrerinnen- und Lehrerbildung



Projektbeschreibung

Zürich, 28. Juli 2019

Matthias Gubler, Cornelia Müller, Jürg Schoch

Institut Unterstrass
an der PHZH
Telefon 043 255 13 53
institut@unterstrass.edu

Gymnasium Unterstrass
Kurzgymnasium
Telefon 043 255 13 33
gymnasium@unterstrass.edu

**Verein für das
evangelische Lehrerseminar Zürich**
Telefon 043 255 13 13
info@unterstrass.edu

Abstract

Es gibt Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung, welche den Wunsch und die Fähigkeit haben, einer (Teilzeit-) Tätigkeit in einem schulischen Kontext nachzugehen. Das Projekt „écolsiv“ macht pro Jahr zwei bis drei solche Menschen mit Unterstützung von Lehramtsstudierenden fit für eine auf sie zugeschnittene Tätigkeit in einem schulischen Umfeld und begleitet sie im dritten Jahr auf dem Weg, ihren Platz als Mitarbeitende in einer Schule zu finden.

Das Pilotprojekt „écolsiv – Schule inklusiv“ leistet so einerseits einen Beitrag zur Inklusion von Menschen mit Behinderungen, ermöglicht andererseits Volksschulen die Inklusion von Mitarbeitenden mit kognitiver Beeinträchtigung als heilpädagogische Expertinnen und Experten und verbessert zum Dritten die Ausbildung von jungen Lehrpersonen im Hinblick auf die Inklusionsaufgabe durch Alltagserfahrung und persönliche Beziehung mit Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung innerhalb der Studiengruppe.

Dazu partizipieren die Menschen mit Behinderung zusammen mit Studierenden und Dozierenden an in Richtung Inklusion weiterentwickelten Ausbildungsmodulen der ordentlichen Lehrerinnen- und Lehrerbildung auf Stufe Pädagogische Hochschule am Institut Unterstrass. Sie qualifizieren sich so in diesem neuartigen, individualisierten Ausbildungsgang „Assistenz mit pädagogischem Profil“ mittels personalisierten Portfolio-Abschlüssen. Nach einer zweijährigen Phase mit erziehungswissenschaftlichen und fachdidaktischen Modulen und Praktika („Supported education“) werden diese Studierenden anschliessend nach Ansätzen des „Supported Employment“ bei der Integration in das Berufsfeld Schule begleitet.

Die Schuleinheiten der Volksschule ihrerseits inkludieren solche Menschen mit Beeinträchtigungen nun nicht mehr nur als Schülerinnen und Schüler, sondern auch als pädagogische Mitarbeitende.

Die Erfahrungen der ersten beiden Pilotjahre sind positiv und äusserst ermutigend.

Inhaltsverzeichnis

Abstract.....	2
1. Die Idee.....	3
2. Bedarfsanalyse.....	3
2.1 UN-Behindertenrechtskonvention und gesetzliche Grundlagen auf Bundesebene	3
2.2 Aktuelle Entwicklungen	3
2.3 Inklusion während der Schulzeit – und danach?.....	4
3. „écolsiv“ als Antwort und Beitrag.....	4
4. Konzept.....	4
4.1 Zielgruppen	4
4.2 (Ausbildungs-)Ziele und Supportformen.....	5
4.3 Die Teilschritte des Projekts	6
4.4 Zusammenarbeit, Wissenschaftliche Evaluation und Begleitung	6
4.5 Projektorganisation	7
5. Institut Unterstrass an der Pädagogischen Hochschule Zürich als Trägerin	8
5.1 Freiheit und Verantwortung als Grundlagen der Identität von unterstrass.edu	8
5.2 Innovationsfreude und Flexibilität als strukturelle Merkmale von unterstrass.edu.....	8
5.3 Knackpunkt Finanzen	8
6. Die Projektverantwortlichen	8
7. Die Projektphasen	8
8. Literaturhinweise	8
9. Kongresse und Publikationen.....	9

1. Die Idee

Eine inklusive Schule ist eine Schule, welche die unterschiedlichen individuellen Lern- und Verhaltensvoraussetzungen ihrer Schülerinnen und Schüler möglichst genau wahrnimmt und in den konkreten Unterrichtssituationen der Praxis mit geeigneten, spezifischen Maßnahmen berücksichtigt. Gleichzeitig nimmt sie auch ihren Auftrag wahr, eine Gemeinschaft zu gestalten, in der allen Schülerinnen und Schülern, unabhängig von ihren individuellen Lern- und Verhaltensvoraussetzungen, die gleiche Akzeptanz und Wertschätzung entgegengebracht werden (Luder, Kunz & Müller Bösch, 2019, S. 11).

In der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen und Kindergärtnerinnen besteht die Aufgabe darin, die Umsetzung einer inklusiven Schulpraxis als mehrdimensionales Thema zum Lerngegenstand zu machen (vgl. Feuser, 2000).

Menschen mit Behinderungen können in der Schule und auch im Beruf Benachteiligung erfahren, wenn ihren besonderen Bedürfnissen nicht Rechnung getragen wird. Das Projekt „écolsiv – Schule inklusiv“ leistet gleichzeitig einen Beitrag zur praxisnahen Inklusionskultur in Hochschule und Volksschule.

Dazu bietet das Institut Unterstrass für Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung eine pädagogische Ausbildung an – wir nennen sie „Assistenz mit pädagogischem Profil“. Diese Ausbildung soll mehrheitlich inklusiv in der bereits bestehenden Lehrerinnen- und Lehrerbildung realisiert werden, so dass die angehenden Lehrpersonen sowohl vom Umgang mit diesen Menschen als auch von der differenzierenden methodischen Gestaltung der Ausbildungsmodule profitieren.

Zweitens sucht das Institut Unterstrass Schuleinheiten der Volksschule, die bereit sind, Menschen mit Behinderungen Praktikumsplätze und Anstellungen als pädagogische Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zu bieten. Bei diesem Prozess werden die Schulen vom Institut Unterstrass unterstützt (Supported Employment).

2. Bedarfsanalyse

2.1 UN-Behindertenrechtskonvention und gesetzliche Grundlagen auf Bundesebene

Am 15. Mai 2014 ist in der Schweiz die UN-Behindertenrechtskonvention (BRK) in Kraft getreten. Durch den Beitritt zur Konvention verpflichtet sich die Schweiz, die Inklusion von Menschen mit Behinderungen und deren Gleichstellung in der Gesellschaft aktiv zu fördern. Das heisst, sie setzt sich dafür ein, dass Hindernisse für Menschen mit Behinderung beseitigt werden, und dass Menschen mit Behinderungen vor Diskriminierungen geschützt werden. Nebst dem barrierefreien Zugang zu Bildung haben Menschen mit Beeinträchtigungen auch ein Recht auf Arbeit (BRK).

Bereits die gesetzlichen Grundlagen auf Bundesebene verbieten jegliche Diskriminierung und schreiben Massnahmen zur Beseitigung von Benachteiligungen vor. So steht in der Bundesverfassung Art. 8 Abs. 1: „Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.“ Und: „Niemand darf diskriminiert werden, namentlich nicht wegen der Herkunft, der Rasse, des Geschlechts, des Alters, der Sprache, der sozialen Stellung, der Lebensform, der religiösen, weltanschaulichen oder politischen Überzeugung oder wegen einer körperlichen, geistigen oder psychischen Behinderung.“

2.2 Aktuelle Entwicklungen

Berufliche Bildung fördert die Integration von Menschen mit Behinderungen im ersten Arbeitsmarkt erheblich. Dies stützt auch eine Literaturanalyse, welche im Auftrag des Eidgenössischen Büros für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderung (EBGB) durchgeführt worden ist. Daraus geht hervor, dass die Chance auf eine Arbeitsstelle im ersten Arbeitsmarkt durch eine gute Ausbildung erheblich erhöht wird.¹

¹ Literatur: Pärli, Kurt, Lichtenauer, Annette & Caplazi, Alexandra (2008). Literaturanalyse Integration in die Arbeitswelt durch Gleichstellung – im Auftrag des Eidgenössischen Büros für Gleichstellung von Menschen mit Behinderung (EBGB).

2.3 Inklusion während der Schulzeit – und danach?

In der Ausbildung stellen Studierende zu Recht oft die Frage: „Wir setzen im Kindergarten und der Primarschule eine inklusive Praxis in der Schule und Unterricht um. Bringt denn das etwas, wenn nach Schulabschluss kein inklusives Angebot mehr für diese Menschen existiert?“

Tatsächlich ist es für Menschen mit Behinderungen sehr schwierig, einen Arbeitsplatz im ersten Arbeitsmarkt zu finden. Aus der im Juni 2014 veröffentlichten Bundesstatistik zur Entwicklung der Situation der Menschen mit Behinderungen im Jahre 2012 geht hervor, dass rund die Hälfte der Menschen mit Behinderungen, welche im Alltagsleben stark eingeschränkt sind, über keinen Arbeitsplatz verfügten (siehe Grafik Arbeitsmarktstatus 2012²).

Viele Menschen mit Behinderungen landen deshalb in geschützten Werkstätten. Die Statistik der sozialmedizinischen Institutionen zeigt, dass der grosse Teil (2010 waren es 59%³) Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung sind. Mit „écolsiv“ fokussieren wir die Integration solcher Menschen und leisten so einen Beitrag, dass sie ihre Fähigkeiten ausbilden und stärken können, sofern sie pädagogische Begabung und ein entsprechendes Interesse mitbringen.

3. „écolsiv“ als Antwort und Beitrag

Das Projekt „écolsiv - Schule inklusiv“

- leistet einen neuartigen Beitrag zur Inklusion von Menschen mit Behinderungen
- gestaltet durch „echte“ Kooperation zwischen Menschen mit und ohne Behinderungen die Ausbildung von Lehrpersonen exemplarisch inklusiver
- ermöglicht Schuleinheiten der Volksschulstufe die Erfahrung, dass gerade auch erwachsene Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung eine Unterstützung und Bereicherung für eine Schulgemeinschaft sein können

„écolsiv“ gibt dem Ansatz der „Barriere-Reduktion“ ein Gesicht. Das Projekt bringt Menschen und Schulen zusammen, welche einen solchen Weg gehen wollen. Ziel ist es, jährlich zwei bis drei Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung und drei Schulen zu finden. Die Schulen und die Menschen mit Behinderungen werden auf ihre Aufgaben vorbereitet, befähigt und begleitet.

Dank „écolsiv“ können die Studierenden mit und ohne Beeinträchtigung den gegenseitigen Umgang lernen. Sie entwickeln gemeinsam eine Kultur des Respekts und der Zusammenarbeit. Verhaltensregeln sind ein ganz wichtiges Thema in der Schule, welches oft von angehenden Lehrpersonen intuitiv erwartet wird.

Deshalb legt „écolsiv“ den Fokus auf handlungsorientiertes pädagogisches Wissen und Können und die Weiterentwicklung der individuellen Stärken, was von den Dozierenden erfordert, dass sie ihre Ausbildungsmodule entsprechend gestalten.

4. Konzept

4.1 Zielgruppen

Entsprechend seiner dreifachen Grundidee fasst das Projekt «écolsiv» drei Zielgruppen ins Auge:

- a) junge Erwachsene mit kognitiver Beeinträchtigung mit dem Wunsch und den Fähigkeiten, in einem schulischen Umfeld einer Tätigkeit nachzugehen
- b) Lehramts-Studierende der Bachelor-Studiengänge am Institut Unterstrass
- c) Schuleinheiten der Volksschule, welche Erfahrungen mit dem Einbezug von Assistenzpersonen mit geistiger Beeinträchtigung machen möchten

² <http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/20/06/blank/key/03/01.html>

³ Bericht zum Thema „**Menschen mit Behinderung in sozialen Einrichtungen**“ aufrufbar unter <http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/20/06/blank/dos.html>

4.2 (Ausbildungs-)Ziele und Supportformen

Das Projekt „écolsiv“ leistet einen Beitrag zu praxisnahen Inklusionskultur in der Hochschulbildung und im ersten Arbeitsmarkt.

Die Studierenden des Ausbildungsgangs „Assistenz mit pädagogischem Profil“

- durchlaufen eine individualisierte Ausbildung mit Schwerpunkt inklusive Pädagogik / Didaktik mit einem Portfolioabschluss
- erwerben handlungsorientiertes inklusionspädagogisches Grundlagenwissen und -können
- lernen die pädagogische Schulkultur (z.B. Regeln, Verhaltensweisen, Zusammenarbeit, Rollen) kennen und setzt sich mit Möglichkeiten und Grenzen einer inklusiven pädagogischen Schulkultur auseinander
- arbeiten an ihrer Persönlichkeit (Selbstwertgefühl, Fördern von Stärken, Umgang mit Schwächen) und an ihrer Kooperationsfähigkeit (Zusammenarbeit mit Lehrpersonen) mit dem Ziel, ihre Rolle und Funktion in einer inklusiven Schulkultur wahrnehmen zu können

Für die Studierenden in diesem Ausbildungsgang werden folgende Supportformen installiert:

- Individuelles Coaching im Unterricht am Institut Unterstrass, in den Praktika, bei der Jobfindung
- Spezifisch individualisierte Module, bspw. bezüglich Lern- und Arbeitstechnik.

Die Lehramts-Studierenden des Instituts Unterstrass

- entwickeln ihre inklusionsspezifischen Haltungen und Einstellungen (weiter)
- erwerben handlungsorientierte inklusionspädagogische Kompetenzen
- setzen sich mit Möglichkeiten und Grenzen einer inklusiven pädagogischen Schulkultur auseinander
- arbeiten an ihrer Persönlichkeit (Selbstwertgefühl, Fördern von Stärken, Umgang mit Schwächen) und an ihrer Kooperationsfähigkeit (Zusammenarbeit mit Lehrpersonen) mit dem Ziel, ihre Rolle und Funktion in einer inklusiven Schulkultur wahrnehmen zu können.

Sie können bei Bedarf neben den normalen Unterstützungsformen für alle Studierenden folgende Ressourcen in Anspruch nehmen:

- Individuelles Coaching für den Umgang mit Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung
- Krisenintervention und Supervision in den Ausbildungssequenzen

Schuleinheiten der Volksschule

- erproben und erfahren die Fähigkeiten von Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung
- leben damit authentisch und glaubwürdig den Schülerinnen und Schülern, den Eltern und Menschen mit Beeinträchtigungen vor, dass eine Teilhabe für alle am gemeinschaftlichen Leben möglich und bereichernd ist.

Sie können bei Bedarf neben den gängigen Unterstützungsformen für alle Schulen im Kanton Zürich folgende zusätzlichen Ressourcen in Anspruch nehmen:

- schulinterne Weiterbildung zur Vorbereitung auf den Umgang mit „ihrer“ Studentin
- Individuelles Coaching für den Umgang mit Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung
- Krisenintervention und Supervision nach Bedarf

Die grosse Herausforderung für alle Beteiligten besteht im nötigen Paradigmenwechsel: Institutionelles Denken geht immer noch davon aus, die Defizite und Lücken der Menschen in Ausbildung zu stopfen – in „écolsiv“ geht es umgekehrt darum, die bereits vorhandenen Kompetenzen zu identifizieren und diese in die gewünschte Richtung zu entwickeln.

4.3 Die Teilschritte des Projekts

	<i>I</i>	<i>II</i>	<i>III</i>	<i>IV</i>
Aktivität Beteiligte	identifizieren	vorbereiten und befähigen	in Kontakt bringen	begleiten
Individuen (einzelne Menschen mit Beeinträchtigungen)	„écolsiv“ identifiziert Menschen mit Beeinträchtigung, welche ihre nähere persönliche Zukunft arbeitsmässig in einem schulischen Umfeld sehen (in Zusammenarbeit mit Institutionen und Verbänden; bspw. mit Hilfe der Methode persönliche Zukunftsplanung)	„écolsiv“ bereitet diese Menschen auf ihre Aufgaben in den Schulen vor – individuell und auch im Rahmen der ordentlichen Lehrpersonenausbildung (erwünschter Effekt für die Regelstudierenden).	„écolsiv“ bringt die interessierten Menschen und die interessierten Schulen in Kontakt; hilft bei der Klärung der konkreten Einsatzmöglichkeiten und eruiert individuell Support- wie auch Ausbildungsbedarf	„écolsiv“ unterstützt und begleitet die Personen und die Schulen nach Bedarf bei Anstellung und danach während dem Arbeitseinsatz
Schulen (Lehrpersonen, Schulteams, andere Mitarbeitende, Schülerinnen und Schüler)	„écolsiv“ identifiziert Schulen, die interessiert und bereit sind, Aufgabenfelder / Arbeits- und Anstellungsmöglichkeiten für Menschen mit Beeinträchtigung zu schaffen.	„écolsiv“ bereitet die schulischen Akteure auf die künftige Zusammenarbeit mit den Menschen aus dem Projekt vor.		

4.4 Zusammenarbeit, Wissenschaftliche Evaluation und Begleitung

Zusammenarbeit mit weiteren Institutionen

Das Projekt arbeitet mit folgenden Institutionen bzw. Personen zusammen:

- Netzwerk Persönliche Zukunftsplanung, Tobias Zahn
- Pädagogische Hochschule Zürich, Prof. Dr. Silvia Pool
- Heilpädagogische Schule Zürich, H.R. Bischofberger
- Gesamtschule Unterstrass, Dieter Rüttimann
- Diverse Praxisschulen im Kanton Zürich

Weitere Kooperationen sind beabsichtigt, namentlich mit

- SVA Kanton Zürich
- Sozialamt des Kantons Zürich
- Schulen der Städte Zürich, Uster, Kloten

Die partizipative Entwicklung und laufende interne Evaluation wird durch eine wissenschaftliche Fundierung, Begleitung und systematische Auswertung in drei Bereichen ergänzt:

Wissenschaftliche Evaluationen:

Die *externe Prozessdokumentation und -evaluation* verschiedener Teilaspekte und Wirkungen des Projekts erfolgt durch:

- Systematische Befragung der (Regel-)Studierenden zu ihrer Einstellung zur Inklusion (Projekt PROFIS der PHZH; Prof. Dr. Wassilis Kassis bis 2018, André Kunz und Reto Luder seit 2018)
Externe Evaluation durch Frau Prof. Dr. E. Moser Opitz und Celina Nesme, Universität Zürich: Evaluation des Praktikums von zwei Personen mit einer geistigen Behinderung, die im Rahmen des Pilotprojekts „écolsiv – Schule inklusiv“ für eine Tätigkeit an Primarschulen ausgebildet werden (Abschlussbericht im Oktober 2019).
- Master-Arbeiten zu Teilaspekten des Projektes am Lehrstuhl Moser, Universität Zürich: Seitz, Adrian (2018): Teilevaluation Projekt „écolsiv – Schule inklusiv“. Herausforderungen und Chancen der Dozierenden in einem inklusiven Hochschulsetting. Masterarbeit. Erziehungswissenschaft der Philosophischen Fakultät der Universität Zürich (unveröff.). Hofmann-Weber, Regula (2019): Interviews mit Studierenden im Projekt écolsiv, Masterarbeit (in Arbeit).

- Projektdokumentation in Buchform im Verlag SZH (Schweizerisches Zentrum für Heilpädagogik; geplant für 2021)
- Teilnahme am europäischen Projekt IPSE_ID (Inclusive Post-Secondary Education for Students with Intellectual Disabilities) unter der Federführung der PH Salzburg, Prof. Dr. Wolfgang Plaute.

Beirat

Die *inhaltliche Absicherung* erfolgt über die Resonanz eines regelmässig tagenden Beirats:

- Hansruedi Bischofberger (Leiter Heilpädagogische Schule Zürich, Stiftungsrat Züriwerk)
- Philippe Dietiker (Volksschulamt des Kantons Zürich, Stellvertretender Leiter und Leiter Abteilung besondere Förderung)
- Prof. Dr. em. Georg Feuser (unter anderem Gastprofessur 2005 bis 2010 am Institut für Erziehungswissenschaften/Sonderpädagogik der Universität Zürich)
- Brigitte Fleuti (Kindergartenlehrperson und ehem. Präsidentin des VKZ / Verein Kindergartenlehrpersonen Kanton Zürich)
- Andrea Kaufmann (Leiterin Berufliche Integration Züriwerk),
- Prof. Dr. Peter Lienhard (Dozent Hochschule für Heilpädagogik),
- Prof. Dr. Elisabeth Moser Opitz (Lehrstuhl Sonderpädagogik Bildung und Integration (SBI) an der Universität Zürich)
- Prof. Dr. Silvia Pool (Professur für Inklusion und Diversität an der Pädagogischen Hochschule Zürich)
- Ueli Roempp (Schulleiter in Uetikon),
- Jonas Staub (Gründer und Geschäftsleiter von Blindspot: Inklusion und Vielfaltsförderung Schweiz)

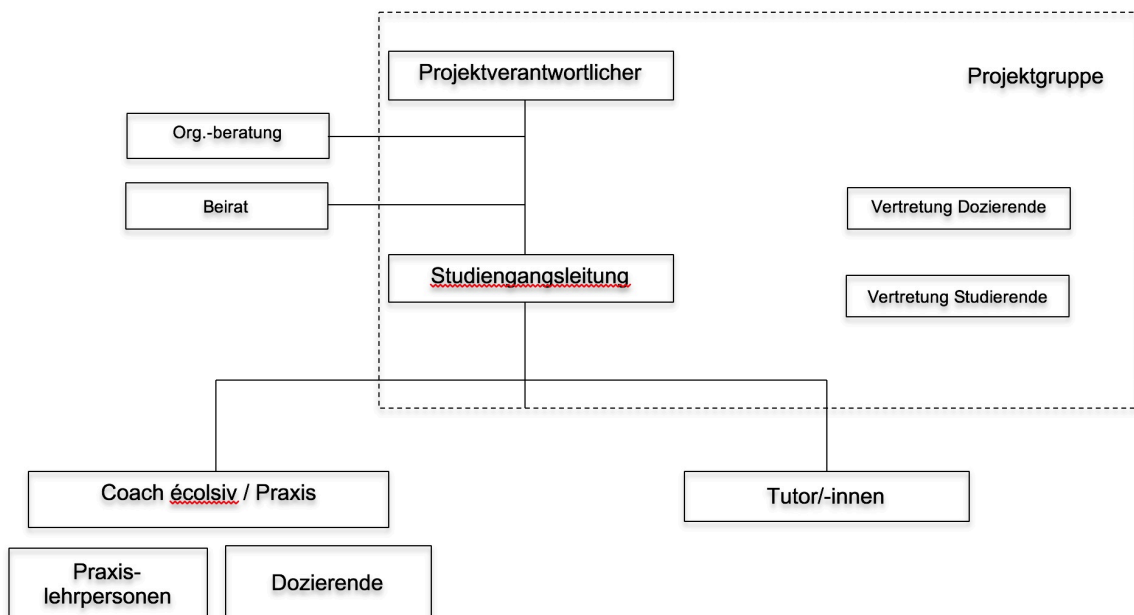
Prozessbegleitung und Supervision:

PD. Dr. E. O. Graf steht dem Projektteam als ständiger *Begleiter / Supervisor* und für Weiterbildungen des Dozierendenteams des Instituts Unterstrass zur Verfügung.

4.5 Projektorganisation

Das Projekt bedingt eine umfassende Organisation inklusive der Definition der entsprechenden Aufgaben und Kompetenzen.

Organigramm:



5. Institut Unterstrass an der Pädagogischen Hochschule Zürich als Trägerin

5.1 Freiheit und Verantwortung als Grundlagen der Identität von unterstrass.edu

„unterstrass.edu“ wurde 1869 als Evangelisches Lehrerseminar gegründet, um aus freien Stücken einen zivilgesellschaftlichen Beitrag zur Qualität des öffentlichen Bildungssystems zu leisten. Die damals stark pietistischen Beweggründe prägen in zeitgemässer Weise die Werte und die Identität von Unterstrass noch heute: Solidarität, Würde des Einzelnen, Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung zählen zu den Grundanliegen in Curriculum und Schulalltag. Wer drei Jahre das Institut Unterstrass besucht hat, soll nicht nur inklusiv gebildet sein, sondern sich bewusst als Teil einer inklusiven Gemeinschaft verstehen und als ausgebildete Lehrperson entsprechend handeln.

5.2 Innovationsfreude und Flexibilität als strukturelle Merkmale von unterstrass.edu

Unterstrass hat seit jeher die Vorteile der Kleinheit und der kurzen Wege genutzt, um Neues zu entwickeln und so als freie «Laborschule» zu fungieren (s. bspw. die „Erfindung“ der Studienwochen in den 40er Jahren, die Entwicklung der Grundstufe, das Lernvikariat in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung, das Migrantenförderprogramm „ChagALL“ etc.). Bewähren sich die Neuerungen, so können sie in dieser oder jener Form von den öffentlichen Schulen und den „grossen“ Hochschulen adaptiert und übernommen werden. Unterstrass versteht sich als Entwicklungslabor und Dienstleistung für das öffentliche Bildungswesen.

5.3 Knackpunkt Finanzen

Es gehört zu einer nichtstaatlichen, gemeinnützigen Schule, dass die Frage der Finanzierung sich sehr schnell stellt. Die Erfahrung zeigt aber auch, dass sich wirklich wichtige und neue Ideen bei überzeugender Umsetzung immer irgendwie finanzieren liessen. So wurden in den letzten Jahren bspw. der Neubau des Institutsgebäudes oder das Migrantenförderprogramm „ChagALL“ durch mehr als ein Dutzend Gönnerstiftungen ermöglicht.

Zum 150 Jahr-Jubiläum 1919 erhofft sich unterstrass.edu Beiträge zu diesem innovativen und schweizweit einmaligen Projekt, gleichsam als Geburtstagsgeschenk!

6. Die Projektverantwortlichen

Matthias Gubler, MSc UZH; Primarlehrer, Psychologe, Leiter Institut Unterstrass
Cornelia Müller Bösch lic. phil. Uni ZH, Kindergärtnerin, Heilpädagogin HfH, (bis Herbst 19)
Jürg Schoch, Prof. ZFH, Dr. phil., Sekundarlehrer, Erziehungswissenschaftler, Direktor unterstrass.edu

7. Die Projektphasen

März 17 – Aug. 19	Pilotphase, erste Evaluationen, partizipative Weiterentwicklung
Sept. 19 – Aug. 22	Implementationsphase I, vertiefte Evaluation, Konsolidierung des Projekts
Sept. 22 -	Implementationsphase II, Finanzierung über staatliche Gelder (IV, SVA)

8. Literaturhinweise

Feuser, G. (2000). Grundlagen einer integrativen Lehrerbildung. In: E. Feyerer & W. Prammer (Hrsg.). 10 Jahre Integration in Oberösterreich – ein Grund zum Feiern?! Beiträge zum 5. Praktikerforum. Schriften der pädagogischen Akademie des Bundes in OÖ, Band 10, 205-226. Linz: Universitätsverlag Rudolf Trauner

Luder, R., Kunz A. & Müller Bösch, C. (2019). Integrative Pädagogik und Didaktik. Bern: hep.

Pärli, K., Lichtenauer, A. & Caplazi, A. (2008). Literaturanalyse Integration in die Arbeitswelt durch Gleichstellung – im Auftrag des Eidgenössischen Büros für Gleichstellung von Menschen mit Behinderung (EBGB).

9. Kongresse und Publikationen

Das Projekt *écolsiv* kann und konnte an einigen Kongressen vor nationalem und internationalem Publikum vorgestellt werden:

- 4. / 5. Juni 2020, Salzburg, PH Salzburg Stefan Zweig (Call erfolgt)
[The European State-Of-The-Art \(ESOTA\) Congress on Inclusive Post-Secondary Education Programmes for Students with Intellectual Disabilities](#)
- 26. bis 29. Juni 2019, Innsbruck, Universität Innsbruck
[Disability Studies & Participation in Higher Education, Interdisciplinary International Symposium](#)
*Matthias Gubler, Manuela Depauly, Lucien Le: Project *écolsiv*. Inclusive Post-Secondary Teacher Education for People with Intellectual Disabilities.*
- 26. bis 28. Juni 2019, Basel
[Kongress der Schweizerischen Gesellschaft für Bildungsforschung SGBF 2019 Bildungsprozesse in heterogenen Kontexten](#)
*Cornelia Müller Bösch: Entwicklungsprojekt *écolsiv* – Inklusive Bildung an der Hochschule durch Erfahrung. [Abstract](#)*
- 18. / 19. Oktober 2018, Salzburg, PH Salzburg Stefan Zweig
[Diversity-sensitive Teacher Education: Potentials and Limits of Development for Inclusive Universities. International Interdisciplinary Congress.](#)
*Matthias Gubler, Cornelia Müller Bösch, Lucien Le, Manuela Depauly: Projekt *écolsiv* - Inklusive Assistenz - Menschen mit Behinderung im Arbeitsfeld Schule*

Folgende Publikationen sind geplant

- Müller Bösch, Cornelia & Gubler, Matthias (in Druck). Eine Schweizer Hochschule auf dem Weg zur Inklusion. Entwicklungsprojekt *écolsiv*. In R. Schneider-Reisinger & M. Oberlechner, (Hrsg.) (in Druck). *Diversitätssensible PädagogInnenbildung in Forschung und Praxis: Utopien, Ansprüche und Herausforderungen. Wegmarken inklusiver Hochschulen*. Leverkusen-Opladen: Budrich.

Projektdokumentation in Buchform im Verlag SZH (Schweizerisches Zentrum für Heilpädagogik; geplant für 2021):

- Gubler, Matthias, Labhart, David & Müller Bösch, Cornelia (in Druck): *écolsiv* - Ein Projekt inklusiver Hochschulbildung (Arbeitstitel). Bern: SZH (Schweizerisches Zentrum für Heilpädagogik)